

Fachinformationen der Blätter der Wohlfahrtspflege

Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V., Oranienburger Straße 13–14, 10178 Berlin, Telefon 030 24636-0, info@paritaet.org, www.der-paritaetische.de

Agenda 2010: »Folgeschwere sozialstaatliche Verirrung«



Als folgeschwere sozialstaatliche Verirrung, die Millionen von Menschen in die Einkommensarmut stürzte, bewertet der Paritätische Wohlfahrtsverband die Agenda 2010 und die Hartz IV-Gesetze. Als Sofortmaßnahmen fordert der Verband anlässlich des zehnten Jahrestages ihrer Verkündigung die bedarfsgerechte Erhöhung der Regelsätze, eine umfassende Reform des Bildungs- und Teilhabepaketes für Kinder in Hartz IV sowie den Ausbau eines sozialen Arbeitsmarktes für schwerstvermittelbare Langzeitarbeitslose. Als geradezu »peinliche Schönfärberei« kritisiert der Paritätische Wohlfahrtsverband die Bilanzierung der Agenda 2010 durch die Bundesregierung und Teile der Opposition. Man müsse schon sehr konsequent die Augen vor der Wirklichkeit in Deutschland verschließen, um die Agenda 2010 als Erfolg feiern zu können, moniert Hauptgeschäftsführer Dr. Ulrich Schneider. Der Verband verweist darauf, dass im Jahre 2002 in Deutschland 2,8 Millionen Menschen auf Sozialhilfeniveau leben mussten, während es 2010 bereits 7,6 Millionen Menschen waren, die auf Altersgrundsicherung, Kinderzuschlag oder Hartz IV und somit auf Sozialhilfeniveau angewiesen waren. Der Verband fordert als sofortige Korrekturmaßnahmen eine Erhöhung der Hartz IV-Regelsätze auf 420 Euro, eine umfassende Reform des Bildungs- und Teilhabepaketes für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen sowie den Ausbau öffentlich geförderter, sozialversicherungspflichti-

ger Beschäftigung für schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose.
www.der-paritaetische.de

Soziale Dienste als Beteiligte sozialer Spaltung



Wer in der Stadt finanziell nicht mithalten kann, gerät immer mehr an den Rand der Gesellschaft. Auch öffentliche Angebote, etwa die der Drogenhilfe, werden aus den Innenstädten verdrängt. Mit der bisherigen Wohnbevölkerung wandern die Projekte der Gemeinwesenarbeit in ärmere Bezirke ab. Mit 200.000 Euro fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft deshalb eine Studie an der Universität Duisburg-Essen, die anhand von Fallstudien in Dortmund und Hamburg herausfinden will, wie Soziale Arbeit an der zunehmenden Spaltung der deutschen Städte beteiligt ist und welchen Einfluss sie ihrerseits auf den städtischen Raum hat. Die gut gemeinte Konzentration sozialer Dienste vorzugsweise in den Stadtteilen, in denen viele Geringverdiener und Erwerbslose wohnen, soll mithelfen die zunehmende Spaltung der deutschen Städte zu verringern. Die Forscher befragen für ihre Studie betroffene Menschen in Dortmund-Nordstadt (Foto) und Hamburg-Altona, also Stadtteile, denen die Politik einen hohen Entwicklungsbedarf zuschreibt. Hier begleiten sie Fachkräfte wie Nutzer sozialer Dienstleistungsangebote und lassen sich von ihnen schildern, wie sie die gegenwärtigen Veränderungsprozesse erleben und einschätzen. Die Studie soll damit systematische Aufschlüsse da-

rüber ermöglichen, wie soziale Dienste selbst Auf- und Abwertungsprozessen mit in Gang setzen.

www.uni-due.de/biwi/kessler/dfg-raumreproduktion.shtml

Beschwerden erlaubt

Die Freie Universität Berlin hat »10 Empfehlungen zur Implementierung von Beschwerdeverfahren in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe« herausgegeben. Diese ist auf der Grundlage einer Studie für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend entstanden. Durch das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) sind Beteiligungsverfahren und Beschwerdemöglichkeiten zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen weiter in den Vordergrund getreten. Die neue Handreichung will die Einrichtungen bei der Umsetzung unterstützen. Anhand von Beispielen einzelner Einrichtungen werden die dortigen Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren erklärt. Am Schluss der Broschüre finden sich weitere Fundstellen für Arbeitshilfen und Praxisberichte.

www.ewi-psy.fu-berlin.de/einrichtungen/arbeitsbereiche/sozialpaedagogik/Handreichung_BIBEK/index.html

»Kein Mensch ist illegal«

Das Deutsche Rote Kreuz und der Caritasverband haben die dritte Auflage des Beratungshandbuchs zur »Aufenthaltsrechtlichen Illegalität« herausgegeben. Es richtet sich an alle, die Menschen unterstützen wollen, die sich illegal in Deutschland aufhalten. Das Handbuch stellt auf über 100 Seiten rechtliche Möglichkeiten dar, mit denen die von Illegalität betroffenen Menschen Zugang zu zentralen Lebens- und Versorgungsbereichen erhalten können. Dabei geht es um Schule und Kindertagesstätten, Gesundheitsversorgung, Schwangerschaft und Geburt, Wohnraumanmie-

tung, Sozialleistungen und den Zugang zum Arbeitsmarkt. Jedes Kapitel enthält Handlungsvorschläge, die sich in der Praxis bewährt haben. Das Buch steht im Internet kostenlos zur Verfügung. www.drk-wb.de/download-na.php?dokid=19382

Was bei Verdacht auf Kindesmissbrauch in einer Einrichtung zu tun ist

Das Bundesministerium der Justiz hat die Broschüre »Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch in einer Einrichtung« herausgegeben. Die Veröffentlichung enthält Hinweise, wie seine Leitlinien zur Einschaltung der Strafverfolgungsbehörden umzusetzen sind. Diese offiziellen Leitlinien richten sich an alle privaten und öffentlichen Einrichtungen, in denen Erwachsene Kinder und Jugendliche betreuen. Sie empfehlen, ob, wann und wie die Polizei und die Staatsanwaltschaft einzuschalten sind, sobald in einer Einrichtung der Verdacht auf sexuellen Kindesmissbrauch besteht. Die neue Broschüre beschreibt den Inhalt der Leitlinien und erläutert, unter welchen Voraussetzungen diese rechtlich verbindlich sind, wann ein Verdachtsfall innerhalb einer Einrichtung vorliegt und wie das weitere Vorgehen aussehen sollte. Zugleich zeigt die Broschüre zahlreiche Aspekte auf, die die Einrichtung vor Weitergabe des Verdachts beachten muss. Hierzu gehören etwa die Situation des Opfers, Rücksichtnahme auf Interessen der verdächtigten Person und die Möglichkeit der Beratung durch Fachkräfte. Schließlich enthält die Broschüre konkrete Vorgaben, was im Falle eines Missbrauchsverdachts zu tun ist. Die Broschüre steht im Internet kostenlos zur Verfügung.

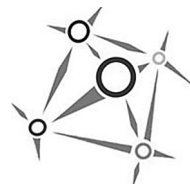
www.bmj.de/SharedDocs/Downloads/DE/broschueren_fuer_warenkorb/DE/Verdacht_auf_sexuellen_Kindesmissbrauch_in_einer_Einrichtung.pdf?__blob=publicationFile

Inklusion – was daran neu und anders ist

Der Begriff der »Inklusion« hat sich im Spannungsfeld von Integration, Partizipation und Gleichstellung zu positionieren. Ein neues Buch will in Grundlagenbeiträgen das Neue und Andere in der Idee der Inklusion herausarbeiten.

Wichtig ist dabei die Transformation in methodische Grundsätze und konkretes Handeln der psychosozialen Fachkräfte. Zu den Handlungsfeldern Gesundheit, Bildung und Arbeit analysieren die Beiträge relevante institutionelle und strukturelle Prozesse und stellen auf Inklusion zielende Good Practice Projekte vor. Das Buch lotet in 21 Kapitel kritisch würdigend, wissenschaftlich reflektiert und praktisch handlungsorientiert den Stellenwert und die Implikationen von Inklusion für die Arbeit im Sozialwesen aus. *Hans Jürgen Balz, Benjamin Benz, Carola Kuhlmann (Hg.): Soziale Inklusions: Grundlagen, Strategien und Projekte in der Sozialen Arbeit. Springer VS, Wiesbaden 2012. 39,95 Euro. ISBN 978-3-531-18557-6.*

Internationaler Kongress 2014 beleuchtet Versorgungsmanagement



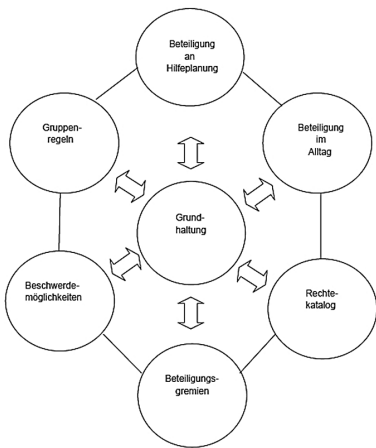
Unter dem Leitthema »Versorgung gestalten« findet vom 12. bis 14. Februar 2014 in Olten in der Schweiz ein Fachkongress der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Sozialmanagement/ Sozialwirtschaft (INAS) statt. Dies erfordert von Auftraggebern und Anbietenden sozialer und gesundheitsbezogener Dienstleistungen Anpassungs- und Entwicklungsleistungen und ein stetiges Nachdenken über optimale Formen der Gestaltung von Versorgung, ihrer Rahmenbedingungen und der Zusammenarbeit innerhalb von Organisationen, zwischen ihnen und über sie hinaus. Experten aus Lehre und Forschung sowie Führungspersonen aus der Praxis sind eingeladen, auf der Grundlage von theoretischen Modellen und Ansätzen, Forschungsprojekten oder Fallstudien geeignete Vorschläge für Vorträge und Workshops einzureichen. Die Internationale Arbeitsgemeinschaft Sozialmanagement/Sozialwirtschaft ist ein internationaler Zusammenschluss von Lehrenden und Forschenden an Hochschulen und Forschungsinstituten in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien. www.inas-ev.eu

Rechte von EU-Bürgern in Deutschland

In einer neuen Arbeitshilfe der Caritas wird über die Rechte von Bürgern aus der Europäischen Union in Deutschland informiert. Dargestellt werden die allgemeinen EU-Rechtsgrundlagen sowie Aspekte des Arbeitsmarktzugangs, der Einreise und des Aufenthalts sowie der Familienzusammenführung. Die Arbeitshilfe befasst sich auch mit dem Zugang zu Sozialleistungen wie etwa Grundsicherungsleistungen nach dem SGB II, Krankenversicherung und Sozialhilfe. Schließlich wird erläutert, unter welchen Voraussetzungen EU-Bürger Anspruch auf Kindergeld, Elterngeld und Kinderzuschlag haben. Die Arbeitshilfe steht im Internet frei zugänglich zur Verfügung. www.caritas.de/fuerprofis/fachthemen/migration/rechtvoneu-buergern-inddeutschland

Deutschland ratifiziert Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention

Am 28. Februar 2013 hat Deutschland die Ratifikationsurkunde bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen in New York hinterlegt und somit das Zusatzprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention ratifiziert. Das Zusatzprotokoll regelt ein Individualbeschwerdeverfahren für Kinder und Jugendliche, damit sie selbst die Verletzung von Kinderrechten nach der UN-Kinderrechtskonvention geltend machen können. Zuständig für das Verfahren ist ein unabhängiger UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes. Voraussetzung für das Verfahren ist, dass der Rechtsweg im Herkunftsland des Kindes oder des Jugendlichen ausgeschöpft wurde. Hat die Beschwerde des Kindes oder des Jugendlichen Erfolg, spricht der Ausschuss Empfehlungen an den betroffenen Staat aus, wie die Versäumnisse zu beseitigen sind. Liegen besonders schwere Kinderrechtsverletzungen vor, kann der Ausschuss auch ein Untersuchungsverfahren gegen den betroffenen Staat einleiten. Damit das Zusatzprotokoll in Kraft tritt, muss es von zehn Staaten ratifiziert werden. Deutschland ist erst der dritte Staat, der die Ratifikationsurkunde hinterlegt hat. www.institut-fuer-menschenrechte.de/?id=465



Seit dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes sollen betriebserlaubnispflichtige Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe das Thema »Beteiligung und Beschwerde« konzeptionell beschreiben und im Einrichtungsalltag praktizieren (§ 45 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII). Die Landesjugendämter im Rheinland und in Westfalen haben hierzu eine Trägerinformation erstellt, die im Internet freizugänglich zur Verfügung steht. www.lvr.de/de/nav_main/jugend_2/metanavigation/service_1/arbeitshilfen/hilfeszuerziehung_3/arbeitshilfenzum45sgbviii.html

Zu viel Schmerz in Europas Altenheimen

In den Ländern Europas leidet fast die Hälfte der Altenheimbewohner unter Schmerzen. Doch von Land zu Land fällt das Schmerzprofil der Senioren sehr unterschiedlich aus. In Italien berichten 23 Prozent der Heimbewohner von Schmerzen, in Finnland dagegen 73 Prozent. Für ihre auf dem diesjährigen Deutschen Schmerz- und Palliativtag in Frankfurt am Main vorgestellte Studie »Schmerzen und Schmerzkontrolle in europäischen Altenheimen« hatte ein internationales Wissenschaftlerteam in den Jahren 2009 und 2010 in sieben EU-Ländern sowie Israel die Schmerzsituation von 3.926 Bewohnern von Altenheimen insgesamt dreimal im Abstand von sechs Monaten mit demselben Instrumentarium erfasst. Konnten Altenheimbewohner aufgrund kognitiver Störungen die Fragen der Interviewer nicht selbst beantworten, wurden verantwortliche Betreuer um eine entsprechende Einschätzung gebeten. www.schmerz-und-palliativtag.de

Mitgliederstarker Fachverband

Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie hat sein 5.000. Mitglied aufgenommen. Damit konnte die Organisation ihre Mitgliederzahl in weniger als zwei Jahren um 25 Prozent steigern. Bei seiner Gründung im Jahr 2000 hatte der Verband aus dem Zusammenschluss der zwei Vorgängerverbänden Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Familientherapie und Dachverband für Familientherapie und systemisches Arbeiten zunächst rund 1.300 Mitglieder. Die Deutsche Gesellschaft für Systemische Therapie, Beratung und Familientherapie tritt ein für die fachliche Weiterentwicklung der Systemischen Therapie, Beratung und Familientherapie in Theorieentwicklung und Forschung, Aus- und Weiterbildung, psychosozialer Versorgungspraxis, Berufs- und Sozialpolitik. Ihre Mitglieder sind Pädagogen, Sozialarbeiter, Psychologen, Mediziner, Theologen und andere Fachleute. Sie arbeiten im Gesundheitswesen, in der Sozialen Arbeit und Jugendhilfe, in der Rehabilitation, in der Arbeitsverwaltung, in der Unternehmens- und Politikberatung, in den Kirchen und weiteren Kontexten. www.dgsf.org

Mehr berufstätige Senioren

Die Zahl der Erwerbstätigen über 65 Jahre ist stark angestiegen. Doch oft arbeiten die Rentner freiwillig und nicht, weil sie darauf angewiesen sind, meint eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Während die Anzahl berufstätiger Rentner 2001 knapp 400.000 betrug, waren es 2011 mit fast 800.000 Senioren doppelt so viele. Auffällig ist außerdem, dass es in keiner anderen Altersgruppe so viele Selbstständige gibt. Die Älteren seien nicht schlechter qualifiziert als die Jüngeren und verdienen im Schnitt pro Stunde sogar mehr, stellten die Forscher fest. Finanzielle Not sei für den Großteil nicht das Hauptmotiv, das sie zur Arbeit treibe. www.diw.de/de/diw_01.c.100319.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen.html?id=diw_01.c.415468.de

Immer mehr gefährdete Säuglinge in Dresden

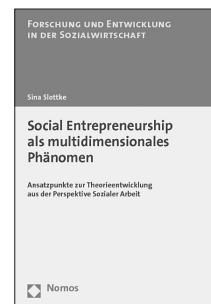
Die Zahl der Säuglinge, bei denen nach Presseberichten das Dresdner Jugendamt wegen des Verdachts auf Kindes-

wohlgefährdung reagieren musste, hat sich seit 2009 mehr als verdoppelt. Das geht aus dem neuen Kinderschutzreport hervor. Während vor vier Jahren »nur« 81 Meldungen eingingen, laut denen Neugeborene nicht gut behandelt werden, erhöhte sich deren Zahl 2012 auf 178. Allerdings sei im Allgemeinen nur etwa jeder achte Fall so akut, dass das Jugendamt sofort eingreifen müsse. http://ratsinfo.dresden.de/to0040.pphp?__ksinr=2452

Rucksackbibliothek für Familien im Kinderhaus

Seit kurzem gibt es in einem Kinderhaus in Elmshorn eine »Rucksackbibliothek«. Familien haben damit die kostenlose Möglichkeit, freitags einen von fünf Rucksäcken auszuleihen, um sich mit ihren Kindern am Wochenende in Ruhe mit den Büchern zu beschäftigen, die der Rucksack enthält. Am Montag wird er wieder im Kinderhaus abgegeben. In jedem der fünf Rucksäcke befinden sich drei Bücher: ein klassisches Bilderbuch, ein Sachbilderbuch und ein bilinguales Buch, also mit einem Text in zwei Sprachen. Im Kinderhaus sind viele Nationalitäten vertreten, daher sind auch die russische, türkische, albanische und arabische Sprache in diesen Büchern zu finden. Den Rahmen für diese Aktion bildet die bundesweite »Offensive Frühe Chancen: Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration«. www.kinderhaus-elmshorn.net

»Social Entrepreneurships« auf den Zahn gefühlt



Das »Soziale Unternehmertum« gerät im Zuge der Wirtschaftskrise verstärkt in das Blickfeld politischer Erwägungen auf internationaler Ebene und wird oft als zukunftsweisender Lösungsansatz sozialer Problemlagen diskutiert. In der bisher überwiegend wirtschafts- und managementfokussierten Debatte

dominiert die mediale Inszenierung herausragender Einzelpersonlichkeiten, während die wissenschaftliche Theorieentwicklung noch an ihren Anfängen steht. In einer neuen Veröffentlichung stellt die Sozialpädagogin Sina Slotke eine mangelnde ethische Fundierung des Phänomens »Social Entrepreneurships« als zentrales Theoriedefizit fest. Aus der bisher kaum berücksichtigten Perspektive Sozialer Arbeit als Menschenrechts-Profession zeigt sie in ihrem Buch inhaltliche und strukturelle Impulse für die Entwicklung einer ethischen Ausgangsbasis für soziales Unternehmertum auf. Das Werk ist Teil der von Wolf Rainer Wendt herausgegebenen Buchreihe »Forschung und Entwicklung in der Sozialwirtschaft«.

Sina Slotke: Social Entrepreneurship als multidimensionales Phänomen. Ansatzpunkte zur Theorieentwicklung aus der Perspektive Sozialer Arbeit. Nomos Verlag, Baden-Baden 2013. 104 Seiten. 19,- Euro. ISBN 978-3-8487-0069-1.

Passgenaue Hilfe für »Systemsprenger«

»Systemsprenger« werden Kinder und Jugendliche genannt, die so verhaltensauffällig sind, dass Schulen und Jugendhilfeeinrichtungen oft nicht wissen, wie sie mit ihnen umgehen sollen. Aber diese »Schwierigsten der Schwierigen« in speziellen, gar geschlossenen Heimen unterzubringen, dürfe nicht die Lösung sein, lautete das Fazit einer entsprechenden Fachtagung. Es gehe darum, die Mädchen und Jungen ins System zurückzuholen, statt sie auszuschließen, so Nahmen Roeloffs, Kreisvertreter des Paritätischen in Kiel nach der Veranstaltung, zu der das Sozialministerium, der Städteverband Schleswig-Holstein, der Paritätische Schleswig-Holstein, die Norddeutsche Gesellschaft für Diakonie, der Rat für Kriminalitätsverhütung und der Förderverein des Fachbereiches Soziale Arbeit und Gesundheit an der Fachhochschule Kiel eingeladen hatten. 270 Fachleute tauschten sich bei der Tagung darüber aus, wie Ämter, Heime und Beratungsstellen besser zusammenarbeiten und ihre gemeinsame Verantwortung übernehmen können. Die Liste von Gründen, die ein Kind zum »Systemsprenger machen, sei lang: Sie schlagen, stehlen, laufen weg, sind

Termine

Professionelles Fallverstehen, Konzepte, Bedingungen, Möglichkeiten. 5. bis 7. Juni 2013 in Münster. IN VIA Akademie Paderborn. www.caritas-akademie.de

Beschäftigung innovativ gestalten. Wertschöpfung – Wertschätzung – Wettbewerb. 8. Kongress der Sozialwirtschaft. 12. bis 14. Juni 2013 in Magdeburg. www.sozkon.de

Systematische Einführung in das Leistungsrecht des SGB II. 1. bis 3. Juli 2013 in Berlin. www.kbw.de

Fördermittel für gemeinnützige Organisationen. Wo und wie Sie öffentliche und private Zuschüsse gezielt einwerben können. 2. Juli 2013 in Frankfurt am Main. Förderlotse Torsten Schmotz. www.foerder-lotse.de

Einführung in Systemische Interventionsformen. 8. und 9. Juli 2013 in Münster. Fachhochschule Münster, Fachbereich Sozialwesen. <https://www.fh-muenster.de/fb10/weiterbildung/weiterbildung.php>

Mehr Gelassenheit im Umgang mit Kritik am Arbeitsplatz. 28. und 29. August 2013 in Hannover. Stephansstift – Zentrum für Erwachsenenbildung gemeinnützige GmbH. www.zeb.stephansstift.de

Projektmanagement für Führungskräfte. 2. bis 5. September 2013 in Berlin. AWO-Bundesakademie. www.akademie.awo.org

Bundeskongress Allgemeiner Sozialer Dienst 2013. 4. bis 6. September 2013 in München. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. www.deutscher-verein.de

»Zwischen Gewinnen und Verlieren« Systemische Kernkompetenzen bei unvereinbaren Erwartungen und Zwangskontexten. 9. bis 11. September 2013 in Eisenach. Evangelischer Erziehungsverband (EREV). www.erev.de

Telefontaining für schwierige Gespräche mit verärgerten Patienten oder Kunden. 12. September 2013 in Berlin. Bank für Sozialwirtschaft AG. www.sozialbank.de

Aktuelle fachliche, fachpolitische und rechtliche Entwicklungen in der Sozialhilfe. 16. bis 18. September 2013 in Berlin. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. www.deutscher-verein.de

Studienreise: Sozialarbeit in New York City. 21. bis 29. September 2013. www.akademie.org

Sozialraumorientierung in Sozialen Diensten der Jugendhilfe. 25. bis 27. September 2013 in Berlin. Lüttringhaus, Institut für Sozialraumorientierung, Quartier- und Case Management (DGCC) Essen. www.luettringhaus.info

Ressourcen und Resilienz bei Menschen in Armut und Wohnungsnott fördern. 9. bis 11. Oktober 2013 in Berlin. Führungsakademie für Kirche und Diakonie gemeinnützige AG. www.fakd-dm.de

Beratung in der ambulanten Pflege. 22. und 23. Oktober 2013 in Stuttgart. Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg. www.wohlfahrtswerk.de

Beratung bei Trennung und Scheidung. 22. bis 24. Oktober 2013 in Schloss Flehingen (bei Karlsruhe). Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. www.kvjs.de

Imaginationen und die Kraft der inneren Vorstellung als Potenziale in der Beratung nutzen – Methodenworkshop. 28. bis 30. Oktober 2013 in Mainz. Katholische Fachhochschule Mainz. www.kfh-mainz.de

Erfolgreiche Pressearbeit. 12. November 2013 in München. Institut für Beratung und Projektentwicklung e. V. www.ibpro.de

Verändern durch Verstehen – klientenzentrierte Gesprächsführung. 21. und 22. November 2013 in Berlin. Paritätische Akademie. www.akademie.org

Vorschau: 80. Deutscher Fürsorgetag. 16 bis 18. Juni 2015 in Leipzig. Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. www.deutscher-verein.de

psychisch belastet oder leiden unter den Folgen von Gewalt oder Missbrauch. Werde ein besonders krasser Fall bekannt, gäbe es schnell den Ruf nach einer besonderen Unterbringung, sagt Günter Ernst-Basten, Vorstand des Paritätischen in Schleswig-Holstein. Aber alle Studien sprächen gegen den Erfolg so einer Maßnahme. Es sei weder nötig, die Gesetze zu verschärfen, noch neue Sonderformen zu erfinden, betont Günther Kronbügel vom Rat für Kriminalitätsverhütung in Schleswig-Holstein: »Wir haben alle Werkzeuge, die wir brauchen. Sie müssen nur richtig angewendet werden.« Dazu sei die enge Zusammenarbeit zwischen den kommunalen Jugendämtern als den »Schaltstellen« einer flexiblen und kreativen Jugendhilfe und den freien Trägern das A und O, sagt Thomas Kock. Wichtig sei, dass Einrichtungen und öffentliche Träger schwierige Kinder nicht so schnell verlegen, so Professorin Dr. Ariane Schorn von der Fachhochschule Kiel. Insbesondere traumatisierte Kinder brauchen einen sicheren Ort, der es ihnen ermöglicht, neue Beziehungen aufzubauen und das Erlebte zu verarbeiten.

www.paritaet-sh.de

Vom Leben mit extremen Gefühlen – Borderline

Kürzlich hatte die Dokumentation »Borderline – Leben mit extremen Gefühlen« ihre deutschlandweite Filmpremiere. Der Film wurde vom Medienprojekt Wuppertal produziert und steht nun als authentisches und zielgruppennahes Aufklärungsmittel auf DVD zur Verfügung. Die Borderline-Persönlichkeitsstörung ist ein hochkomplexes Störungsbild. Betroffene leiden unter Impulsivität, instabilen zwischenmenschlichen Beziehungen, extremen Stimmungen und einem sehr negativen Selbstbild. Hinzu kommen dissoziative Störungen, Depressionen und zum Teil extreme Formen der Selbstschädigung. Viele der auftretenden Symptome können auch Hinweise auf andere Störungsbilder sein, wodurch die Diagnose oft sehr schwer zu stellen ist. Der Film geht der Frage nach, was Borderline aus der Sicht junger Menschen bedeutet. Die DVD mit dem Film kostet 30,- Euro.

www.medienprojekt-wuppertal.de

Kennzahlen

»Das Teuflische an den Zahlen ist, dass sie so einfach sind.«

Hans Magnus Enzensberger, deutscher Schriftsteller (geb. 1929)

31

Kosten in Euro einer Arbeitsstunde für Arbeitgeber in der deutschen Privatwirtschaft (EU-Durchschnitt: 23,50 Euro)

7.651

Zahl der Menschen, die im Jahre 2012 aus Deutschland abgeschoben wurden

10.403

Zahl der in Deutschland monatlich »vollsanktionierten Hartz IV«-Empfänger im Jahr 2011

(Vollständige Streichung der Regelleistung bis zu drei Monate)

770.369

Zahl der Haushalte in Deutschland, die am 31. Dezember 2011 Wohngeld bezogen haben

26.249

Zahl der Kinder und Jugendlichen im Alter von 10 bis 19 Jahren in Deutschland, die im Jahr 2011 aufgrund akuten Alkoholmissbrauchs stationär in einem Krankenhaus behandelt werden mussten

15

Anteil der Deutschen in Prozent, die ihr Land für kinderfreundlich halten

(Dänemark: 90 Prozent)

2.790.000

Kosten in Euro für einen 30-Sekunden-Werbespot im US-Fernsehen während des Football-Endspiels 2012 (»Super Bowl«)